

FACHTAGUNG

„Engagement und Nachbarschaftshilfe“ am 28.09.2022



Dokumentation

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, 5/Dez-PB – Dezernat für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Sport und Freizeit

Redaktion: Angelika Roßbach (verantwortlich)

Satz und Gestaltung: Stadt Dortmund, Marketing + Kommunikation – 03/2023

Fachtagung „Engagement und Nachbarschaftshilfe“ am 28.09.2022

Ziel der Fachtagung

Mit unterschiedlichen Akteuren sollte gemeinsam herausgearbeitet werden, welche Voraussetzungen in den Aktionsräumen vorhanden sein müssen, damit dort gute Rahmenbedingungen ein starkes Engagement und Nachbarschaftshilfe fördern. Die Verwaltung war außerdem interessiert zu erfahren, welche Rolle sie in diesem Zusammenhang aus Sicht der Akteure hat und welche Anknüpfungspunkte sich für die eigene zukünftige Arbeit ergeben.

Das Team des Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund führte die Fachtagung 2022 gemeinsam mit der Koordinierungsstelle „nordwärts“, der Freiwilligenagentur und MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum im Geschäftsbereich „Stadt der Nachbarschaft“ (Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates) durch. Geplant und vorbereitet wurde ein Podiumsgespräch und drei Gesprächsrunden an moderierten Thementischen.

Der Einladung zur Fachtagung folgten circa 80 Akteur*innen. Vertreten waren neben Ehrenamtlichen auch Mitglieder der Kommission Soziale Stadt, von Dortmunder Verbänden und Vereinen und Migrant*innenorganisationen sowie Vertreter*innen der unterschiedlichen Fachbereiche der Stadtverwaltung Dortmund.



Eröffnung durch Stadträtin Birgit Zoerner

Moderatorin
Harriet Ellwein



Im ersten Teil der Fachtagung ...

interviewte die Moderatorin Frau Harriet Ellwein Menschen aus Dortmund, die sich aktiv in Nachbarschaftsprojekten engagieren. Die Teilnehmer*innen berichteten über ihre persönliche Motivation für ehrenamtliches Engagement, äußerten sich aber auch über Hürden und gaben Hinweise, was sich zukünftig verändern sollte, damit Ehrenamt gut gelingen kann.

Hier einige Zitate der Teilnehmer*innen des Podiumsgesprächs:

- **Veye Tatah**, (Africa Positive e.V.) weist auf den Aspekt Bildung und die Aktivitäten von „Africa Positive“ hin. Sie bittet darum, nicht zu vergessen, dass Ehrenamt freiwillig sei. Ehrenamt entwickle sich ihrer Meinung nach oft aus bestimmten Bedarfen heraus. Die Nachhaltigkeit von ehrenamtlichen Engagements müsse überprüfbar werden.
- **Klaus Lenser**, (Hörder Forum) wünscht sich mehr Respekt vor ehrenamtlicher Arbeit und wies auf die Notwendigkeit von Netzwerkarbeit hin. Wünschenswert seien aus seiner Sicht bessere Kommunikationsstrukturen, insbesondere zur Verwaltung.
- Aus Sicht von **Sarra Lemji**, (Jugendforum Planerladen) sollten gerade Ehrenamtliche und Jugendliche, die aus prekären Verhältnissen stammen, die Möglichkeit haben, ihr eigenes Umfeld mitzugestalten. Sie meint, dass gerade Jugendliche Unterstützung und Ermutigung brauchen.
- **Assia Fillal**, (Nordstamm e.V.) sagt, Ehrenamt sei für das demokratische Wertesystem sehr wichtig. Die engagierten Menschen mit ihren Themen sollten mehr in den Vordergrund gestellt werden. Sie wünscht sich mehr gesellschaftliche Akzeptanz für das Ehrenamt. Dies sei ihrer Meinung nach nicht nur Spaß, sondern auch bewusster Einsatz. Jugendliche erleben dadurch Selbstwirksamkeit. Ehrenamtliche Tätigkeiten sollten auch in den Lebensläufen dokumentiert werden.
- **Unda Karlshaus** (Initiatorin Round Table Missundehof) beschreibt, warum sie sich als Bewohnerin der Nordstadt in ihrem Stadtteil engagiert und dafür auch bereit ist, Ressourcen einzubringen. Sie hebt die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung hervor.
- Mit auf dem Podium saß **Karola Jaschewski**, die hauptamtlich in der Freiwilligenagentur der Stadt Dortmund das ehrenamtliche und nachbarschaftliche Engagement unterstützt. Sie ergänzt, dass Hauptamt das Ehrenamt brauche, aber Ehrenamt nicht kostenlos zur Verfügung stehe und fordert dazu mehr Begleitung für ehrenamtlich tätige Menschen. Für mehr Engagement sieht sie die Notwendigkeit von mehr Begegnungsräumen gegeben, die selbstbestimmt und gemeinschaftlich genutzt werden können.

Im Gespräch



Veye Tatah,
Verein Africa Positive e.V.



Austausch an den Thementischen



Mitarbeit an den Thementischen

Im zweiten Teil der Veranstaltung ...

hatten die Teilnehmer*innen die Wahl zwischen drei moderierten Thementischen, um das Thema mit den Schwerpunkten:

- Orte
- Koordination
- Aktivierung

unter Berücksichtigung der folgenden Leitfragen zu vertiefen:

- Welche Bedeutung hat das jeweilige Thema für die Zielerreichung?
- Bestandsaufnahme: Was läuft aktuell gut? Was fehlt oder ist hinderlich?
- Wen oder was brauchen wir, um das Ziel zu erreichen?
- Welche Rolle/Aufgabe sollte die Verwaltung dabei übernehmen?

In der Diskussion waren diese Querschnittsfragen zu berücksichtigen:

- Welchen Beitrag kann die Digitalisierung leisten?
- Wie sichern wir die Teilhabe von Migrant*innen und MSO?



Ergebnissicherung an den Thementischen

Fazit

Orte sind Ausgangspunkt für Engagement und sollten divers sein wie die Menschen

- Die Teilnehmer*innen des Thementisches „Orte“ zogen das Fazit, dass Orte zur Förderung des Engagements und der Nachbarschaftshilfe unverzichtbar sind. Diese übernehmen wichtige Funktionen im Hinblick auf Austausch und Begegnung und leisten ihren Beitrag für die Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil.
- Es gilt zu Bedenken, dass die einzelnen Aktionsräume in Bezug auf Infrastruktur und die dort aktiven Akteur*innen sehr unterschiedlich sind. Der Bedarfe in Bezug auf Unterstützung z.B. Finanzen, Räume, Koordinierung/Netzwerk, Konzepte etc. variiert deshalb je nach Stadtteil.
- Die Teilnehmer*innen kamen zu dem Schluss, dass es eine gesamtstädtische Strategie zur Förderung und Unterstützung des Ehrenamts unter der Leitung der Verwaltung brauche. Zentral seien Koordinierung und Netzwerkarbeit. Der Fokus sollte dabei auf der lokalen Ebene liegen. Die Diversität vor Ort müsse sich in den Orten widerspiegeln und die Einbindung der MSO als Akteure ist sicherzustellen.
- Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten zur Unterstützung in unterschiedlichen Formen. Vor allem um Transparenz zu schaffen, den Informationsaustausch zu gewährleisten und um sich zu vernetzen, aber die Digitalisierung ersetzt nicht die Bedeutung von Orten im Sozialraum.

Fazit und Verabschiedung



Verwaltung die berät, informiert und Förderung zugänglich macht wird gewünscht



Auf einen Blick – die Teilnehmer*innen der Podiumsrunde

- Am Thementisch „Koordination“ kamen die Teilnehmer*innen zu den Ergebnissen, dass bei Schulen und Unternehmen noch Potenzial im Hinblick auf das Ziel: „Engagement und Nachbarschaftshilfe in den Aktionsräumen stärken“ vorhanden sei.
- Als wirksam werden dezentrale Koordinationsstrukturen eingeschätzt, die vor Ort präsent sind, die örtlichen Strukturen kennen und mit zugänglichen Projektmitteln kleinteilig Engagement und Initiativen unterstützen können. Hinderlich erscheint die Kommunikation zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Strukturen, wenn sich engagierte Menschen zurückgesetzt, übergangen oder nicht geschätzt fühlen.
- Intransparente und unzugängliche Förderangebote trügen dazu bei. Engagierte wünschen sich deshalb Empowerment und mehr Anerkennung.
- Dialogangebote und Begegnungsorte sowohl analog in den Aktionsräumen als auch digital werden als notwendig erachtet, um Transparenz zu fördern und Raum zu schaffen für selbständige Vernetzung.
- Eine Verwaltung, die berät, Informationen managt und Förderung zugänglich macht, unterstützt Engagement und Nachbarschaftshilfe wirksam in Aktionsräumen.
- Die Beteiligung von Migrantenorganisationen und kleinen, wenig institutionalisierten Initiativen hängt davon ab, dass diese bekannt sind und an die Informationsflüsse und Projektmittelangebote und die entsprechende Beratung, im Sinne einer Professionalisierung angebunden werden.
- Hilfreich wären dabei auch digitale Informations- und Mitmachplattformen, die bislang fehlen. Digitale Formate ersetzen aber den Austausch vor Ort nicht.
- Hier wird zudem ein konkreter Bedarf formuliert: Die Verwaltung ist als Managerin oder Koordinatorin gefragt, weniger als handelnde Akteurin. Wer vor Ort diese Rolle ausfüllen kann, ist in Abhängigkeit zu den jeweiligen Bedingungen und Zielen spezifisch zu entwickeln und mit entsprechenden Ressourcen zu hinterlegen.



Teilnehmende und Diskutanten

Vorbilder und Vertrauenspersonen zeigen auf, dass Engagement sich lohnt

- Am Thementisch „Aktivierung“ kam man zu dem Ergebnis, dass der Schlüssel zu Aktivierung die Menschen und Ankerorganisationen im Sozialraum sind. Sie fungieren als Multiplikatoren zu den verschiedenen Zielgruppen.
- Eine ähnliche Wirkung hätten junge Vorbilder z.B. aus der „Nachbarschaft“ und Vertrauenspersonen aus dem Quartier, die sich wirksam engagieren. Bei der Entwicklung von Digitalisierungsangeboten muss die Nutzerperspektive berücksichtigt werden. Dabei seien aber alle gesellschaftlichen Gruppen einzubeziehen.
- Die Potenziale des jungen Engagements sollten gehoben werden, indem die vorhandenen Systeme geöffnet werden und zum Beispiel mehr mit den Schulen zusammengearbeitet wird am Ziel, Engagement zu fördern. Dabei müsse auch das Potential junger Migrant*innen mehr Beachtung finden, die viel Engagement und Ideen mitbrächten und an andere Menschen in ihrem Quartier weitergeben möchten. Der Blick sei zu oft auf Hilfen für die jungen Menschen verengt und lasse ihre Ressourcen und Beiträge außen vor.
- In diesem Zusammenhang wurde auch angeregt, die Definition von Ehrenamt neu zu denken, da Engagement junger Menschen anders sei als das der „Älteren“. Bei der ebenfalls geforderten Anerkennungskultur ging es den Diskussionsteilnehmer*innen weniger um finanzielle Anreize oder um Förderpreise und Ehrungen des Ehrenamts als vielmehr um „Frei-Räume“ für Kreativität und die Entwicklung neuer Ideen.

Ausblick

Die Ergebnisse der Fachtagung fließen in die Arbeit der Verwaltung und bilden eine Grundlage für die Planung und Entwicklung weiterer Schritte.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder möchten Sie an der nächsten Fachtagung teilnehmen? Dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail: aktionsplan@stadtdo.de